



„Wir suchen immer noch.“

2016 kündigten **Katharina Lanz** und **Paul Hübner** ihre Jobs und Wohnungen, zogen als Pärchen im Bus zusammen, um von dort aus als **Vannomaden** zu arbeiten. Sechs Jahre später sind sie immer noch auf Achse – und schildern die Höhen und Tiefen im Van-Life, das nicht nur im Urlaubsmodus, sondern als radikaler Lebensstil betrieben wird.

Interview: Nadine Regel, Fotos: Vannomaden



← Gefährt und Gefährte: „Bjørn“ ist das Transportmittel, der Arbeitsplatz und das Zuhause von Katharina, Paul und Hund Tio.

2016 habt ihr entschieden, alles zu verkaufen, euren Lebensmittel-punkt und Arbeitsplatz in den Van zu verlagern und durch Europa zu tingeln. Wie geht es euch heute mit der Entscheidung?

Paul: Wir empfehlen keinem, alles aufzugeben. In den ersten drei Jahren haben wir gemerkt, dass uns ein Platz fehlt, an dem wir Kraft tanken können. Van-Life kann auch total anstrengend sein. Wenn man in den Urlaub fährt, hat man einen Spannungsbogen. Vorfreude, Aufregung, Erlebnisse, Abschied. Zu Hause hat man dann Zeit, den Urlaub zu reflektieren. Aber genau das fehlt uns beim Van-Life. Einfach mal ein paar Tage die Füße hochlegen, Filme schauen, Wäsche waschen, sowas hatten wir nie. Wir haben uns keine Ruhe gegönnt, weil wir immer dachten, dass wir unsere Zeit nutzen müssen.

Kathi: Es tut auch mal gut, an einem Ort zu sein, eine Basis zu haben. Aktuell sind wir im Allgäu. Das Van-Life vorher war super aufregend. Wir waren immer im halben Urlaubsmodus, wollten entdecken und erobern, andererseits mussten wir auch arbeiten, von A nach B fahren und unseren Alltag organisieren. Wir sind anfangs sehr rastlos gereist.

Ihr habt euch damals auch beruflich neu orientiert. Wie war das mit dem Van-Life vereinbar?

Paul: Kathi hat in der Kreativbranche in Stuttgart gearbeitet und ich war zuletzt Geschäftsführer in einem kleinen Betrieb. Wir haben beide zu viel gearbeitet und wollten ausbrechen. Die Idee mit dem Van kam dann spontan. Nach einem halben Jahr Vorbereitung ging es los. Auf unseren Reisen wollen wir auch unseren Platz in der Welt finden. Wir suchen immer noch.

Kathi: Wichtig war uns damals, dass wir auf unseren Talenten aufbauen. Wir haben uns zusammen hingesezt und einen



← Was braucht es noch? Paul beim Ausmisten vor dem Umzug in den Van.

↓ Der Bus als Büro: Im Vollzeit-Van-Life vermischen sich Arbeit und Freizeit.



„Wir sind anfangs sehr rastlos gereist.“ – Kathi

Plan ausgearbeitet. Am Ende ist ein Kreativbüro auf Rädern daraus geworden. Paul berät inzwischen im Bereich Digitalisierung und ich mache Design und Konzeption.

Und wie sieht euer Alltag im Van aus?

Paul: Wir haben nicht mehr die klassische Fünf-Tage-Woche. Ich habe mir angewöhnt, ultrafrüh aufzustehen und von fünf bis elf am Rechner zu sitzen. Das mache ich fast jeden Tag so. Den Rest des Tages habe ich dann manchmal frei. Natürlich ist es herausfordernd, alles hinzubekommen. Wir hatten schon Zeiten, in denen wir Konzeptbesprechungen mit dem Kunden vom Lift aus gemacht haben.

Kathi: Einmal hatten wir sogar einen Kundentermin auf einer Hütte. Wir haben uns spontan auf einen Kaiserschmarrn getroffen, weil der Kunde gerade in der Gegend Urlaub gemacht hat. Grundsätzlich sollen unsere Kunden aber nicht dadurch abgelenkt werden, dass wir unterwegs sind, wir freuen uns aber immer, sie teilhaben zu lassen.

Blickt man heute auf den Van-Life-Trend, wart ihr 2016 noch relativ früh dran. Wie beobachtet ihr die Entwicklung heute?

Kathi: Am Anfang gab es nur eine Handvoll Leute, die mit uns gestartet sind. Das war ein bunt gewürfelter Haufen aus Architekten, Kfz-Mechanikern und Ton-technikern. Jetzt beobachten wir, dass sich alle Leute gegenseitig kopieren. Der Van ist nur mehr Mittel zum Zweck. Viele sind Blogger oder Coaches, die von der Vermarktung ihres Van-Lifes leben. Das war früher individueller.

Paul: An sich ist es aber gut, dass es normal geworden ist. Das hat für mich auch politische Gründe. Als wir losgefahren sind, sind die rechten Parteien groß geworden. Für uns war es damals wichtig, ein Zeichen für Europa zu setzen: Schaut mal, wir können uns hier frei bewegen, es gibt keine Grenzkontrollen, man muss kein Geld tauschen. Wir wollten eine Bewegung starten und ich finde, das haben wir auch geschafft. Nun ist es schön zu sehen, dass das viele nutzen und den interkulturellen Austausch suchen.

Wie nachhaltig ist euer Lebensstil?

Kathi: Mit gewissen Ressourcen geht man viel schonender um. Schon allein aus Platzgründen hat man weniger Sachen. Im Van lebt man also automatisch Minimalismus. Auch mit Wasser gehen wir viel sparsamer um. Wir haben einen 100-Liter-Was-

„Wir haben auch mal getrennt Urlaub vom Van-Life gemacht.“ – Paul



↑

Happy Van-Life: „Im Van lebt man automatisch Minimalismus.“

sertank und wissen genau, wie lange der reicht, wie oft wir damit duschen, kochen und abspülen können.

Paul: Wenn ich überlege, wie viele Lichter in Wohnungen brennen. Bei uns im Bus brauchen wir viel weniger Licht, und das wird durchs Fahren wieder aufgeladen. Wir heizen natürlich auch einen viel kleineren Raum. Aber klar, wir zahlen auch einen Preis dafür: Wir haben weniger Komfort.

Und wenn ihr euch die Kosten anschaut: Ist es günstiger, im Bus zu leben, als in einer Stadt wie zum Beispiel München?

Kathi: Das hängt davon ab, wie viel Luxus man sich im Van gibt. Wir stehen zum Beispiel oft auf bezahlten Plätzen, dafür sparen wir uns aber die Wohnungsmiete ein. Und wir kochen viel im Van, kaufen aber die Lebensmittel immer regional in den Ländern, in denen wir unterwegs sind.

Paul: Wir kalkulieren mit 1000 Euro pro Person im Monat inklusive allem, also auch Krankenversicherungen. Aber das ist natürlich ein Durchschnittswert. In Norwegen ist zum Beispiel alles teurer, dafür spart man dann in Slowenien wieder Geld.

Welchen Bus fahrt ihr?

Paul: Wir fahren immer noch denselben Citroën Jumper Pössl wie am Anfang. Er ist fast wie ein Familienmitglied für uns. Den Bus haben wir damals schon ausgebaut gekauft und ihn zusätzlich als mobiles Büro umgerüstet. Das heißt, wir haben noch Lithium-Ionen-Batterien und einen Stromwandler für unseren autarken Stromkreislauf eingebaut, über den wir unsere Laptops laden können. Und natürlich das Thema Internet unterwegs gelöst. Demnächst wollen wir uns eine Dieselstandheizung anschaffen. Im Winter waren wir bei minus 35 Grad in Finnland. Das war einfach zu kalt, eine Gasflasche hat nur einen Tag gereicht!

Jetzt die Preisfrage: Wie läuft das mit eurer Beziehung, wenn ihr quasi permanent zusammen seid?

Kathi: Das ist schon eine große Herausforderung, zumal wir auch zusammenarbeiten und unsere Hobbys teilen und 24/7 zusammen sind. Man kann ja nicht mit den Türen knallen und verschwinden. Am Ende muss man gemeinsam in der kleinen Koje hinten schlafen. Mit der Zeit haben wir aber unsere Themen geklärt und sind ein eingeschworenes Team geworden.

Paul: Wir haben auch mal getrennt Urlaub vom Van-Life gemacht. Also einer ist weggefahren, der andere blieb im Van. Aber in den ersten Jahren war es teilweise schon sehr hart. Wir haben viele Herausforderungen für die Beziehung gemeistert und sind manchmal wie ein altes Ehepaar. Seit vier Jahren reisen wir auch mit einem Hund, unserem Husky Tio, und bald sind wir zu viert, da kommt das nächste Abenteuer: Kathi ist schwanger und wir freuen uns auf den Zuwachs!

Glückwunsch! Was ratet ihr anderen Pärchen, wie sie ein gemeinsames Van-Life angehen sollten?

Paul: Bei uns war das damals schon besonders, weil wir davor nicht zusammengelebt haben und quasi im Bus zusammengezogen sind. Wir haben einen Vertrag gemacht, in dem wir geregelt haben, was nach einer möglichen Trennung mit dem Van und dem Unternehmen passiert. Auf dieser Grundlage sind wir immer ehrlich zusammengeblieben und nicht, weil uns die Situation dazu gezwungen hat. Das ist unser Erfolgsrezept, weil es viel Druck rausnimmt.

Kathi: Die Idee zum Vertrag kam von Paul, dem Strategen in der Beziehung. Mittlerweile finde ich es aber auch gut.

Wie stellt ihr euch jetzt eure Zukunft zu viert vor?

Kathi: Gerade sind wir im Allgäu in der Nähe unserer Familien. Die letzten Monate bis zur Geburt und die Zeit danach möchten wir hier verbringen, dann auf jeden Fall wieder auf Entdeckungstour mit Hund und Kind gehen.

Paul: Wir werden auch unseren Bus bald wieder aufrüsten: Wir wollen ein Aufstelldach, damit wir etwas mehr Platz haben. Auch mit Kind werden wir weiter mit dem Van in Europa unterwegs sein. ☺

ZU DEN PERSONEN



Katharina Lanz und Paul Hübner

Seit dem 8. Juli 2016 leben Katharina Lanz und Paul Hübner in ihrem Van namens Björn, in dem sich auch das Büro für ihre Jobs in der Kreativ- und Digitalbranche befindet. Auf der Website vannomaden.de geben sie Einblick in ihre Arbeit, ihren Bus und ihre Reiseroute.